

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT / INDICE

DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO	
Hirtenbrief: „Selig, die Frieden stiften“	292
Lettera pastorale: “Beati gli operatori di pace”	296
Firmplan/Cresime 2018/2019	300
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE	
<i>Seelsorgeamt/Ufficio pastorale</i>	
Eucharistiefeyer im Dienst für Hospice und Palliativbetreuung des Krankenhauses von Bozen	306
Celebrazione eucaristica presso il reparto di Cure palliative dell’Ospedale di Bolzano	306
Aus- und Fortbildungskurse in Freising und im Haus Werdenfels für das Jahr 2019	306
Kirchenmusikalische Tagung zur Wort-Gottes-Feier am 10. November 2018 in Schenna	307
<i>Amt für Ehe und Familie / Ufficio matrimonio e famiglia</i>	
Advent und Weihnachten – Behelfe für die Familien	308
Avvento e Natale – sussidi per la preghiera in famiglia	308
<i>Amt für Schule und Katechese/Ufficio scuola e catechesi</i>	
Fortbildung für Religionslehrer/-innen am 16. November 2018	309
<i>Missio Bozen-Brixen/Centro missionario</i>	
Missionssonntage 2018/2019	310
“Domeniche missionarie” 2018/2019	311
Missio – pastoral unterwegs	312
Missio – pastorale ... in viaggio	312
<i>Verwaltungsamt/Ufficio amministrativo</i>	
Gesamtstaatlicher Arbeitskollektivvertrag für Mesner für die Jahre 2018-2021	313
Contratto nazionale di lavoro per sacristi e addetti al culto per il periodo 2018-2021	314
	291

Hirtenbrief „Selig, die Frieden stiften“

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen–Brixen!

Vor 100 Jahren, in den Tagen rund um Allerheiligen und Allerseelen, ging ein entsetzlicher Krieg zu Ende. Es muss uns betroffen machen und nachdenklich stimmen, dass sich in diesem Flächenbrand, den wir den Ersten Weltkrieg nennen, vor allem Christen gegenüberstanden, und Nationen, die sich mit Selbstverständlichkeit „christlich“ nannten.

Der Krieg war von vielen gewollt

„Allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, Herr der Kriegsscharen und Erhalter der ganzen Welt, segne durch dein unschuldiges Blut die kaiserlichen Waffen ... Erhalte die Krieger in ihrer unerschütterlichen Treue und führe sie im vertrauensvollen Kampfe zum glücklichen Siege!“ Dieses „Gebet für unsere Soldaten“ stammt von einem meiner Vorgänger, Fürstbischof Franz Egger von Brixen. Schon in seinem Hirtenbrief vom 30. Juli 1914, also zwei Tage nach dem offiziellen Beginn des Ersten Weltkriegs, stehen die Worte: „Wenn es je einen gerechten Krieg gab, so ist es gewiss der gegenwärtige“. Während Papst Benedikt XV. konsequent zum Frieden mahnte und diesen Krieg als einen „Selbstmord des zivilisierten Europa“ nannte, erfasste die Kriegsbegeisterung nicht nur weite Teile Europas, sondern auch weite Teile unserer Bevölkerung. Der Krieg fiel nicht aus heiterem Himmel, sondern wurde lange in den Köpfen, in der Politik, in der Kultur und in der Wissenschaft, in der Wirtschaft und auch in der Religion, vorbereitet. Dieser Krieg – das müssen wir heute ehrlich zugeben - war von vielen gewollt, und er wurde fast durchgängig als ein „heiliger Krieg“ bezeichnet, manchmal auch als „Gericht Gottes“ gegenüber den anderen, die als Feinde des Glaubens und des Vaterlandes angesehen wurden.

Demut und Auftrag

In der Erinnerung an die Ereignisse vor 100 Jahren geht es nicht darum, hochmütig und besserwisserisch zurückzuschauen oder Menschen von damals selbstgerecht vor das Tribunal der Gegenwart zu zerren. Wir vergegenwärtigen uns nachdenklich und betroffen einen Teil unserer Geschichte, um Brücken für den Frieden zu bauen. Es gilt, angesichts der Katastrophe und der weitreichenden Konsequenzen dieses Krieges, die Bereitschaft und den Willen zum Frieden zu erneuern und mit Entschiedenheit zu lernen, dass die Sprache des Krieges für uns keine Alternative und keine Option sein darf.

Die gemeinsame Erinnerung an die Schrecken und Grausamkeiten dieses Krieges will diese Mahnung tief in unser Herz senken: Friede muss gewollt und gesucht werden, der Friede bedarf der Pflege und der Wachsamkeit, damit er nie für angeblich höhere Interessen geopfert wird. Das Gedenken und Bedenken will und soll die Erinnerung wachhalten: um des Friedens willen, um der Würde der Menschen willen, um unserer gemeinsamen Zukunft willen!

Angesichts des unendlichen Leids, das Kriege ausnahmslos immer bringen, dürfen wir den Frieden nicht aufs Spiel setzen, indem wir Öl ins Feuer der Konflikte gießen. Die berechnete und notwendige Vergegenwärtigung der Geschichte, mit ihren Ungerechtigkeiten und mit ihren Wunden und Narben, darf nicht dazu missbraucht werden, begangenes Unrecht durch neues Unrecht zu legitimieren.

Die Wurzeln dieses Krieges

Der Erste Weltkrieg hat unsagbares menschliches Leid und den Tod von Millionen ausgelöst, und die großen Katastrophen des 20. Jahrhunderts müssen in Verbindung damit gesehen werden, nicht zuletzt auch das millionenfache Sterben im Zweiten Weltkrieg. Der Aufstieg und die Machtergreifung des Faschismus in Italien sind ohne diesen Krieg kaum vorstellbar; ebenso wenig die Oktoberrevolution der Bolschewiken und der darauf folgende russische Bürgerkrieg, der Millionen Menschenleben verschlang. Auch der Nationalsozialismus mit seiner Menschen verachtenden und Menschen vernichtenden Ideologie, und damit auch der grausame und konsequente Vernichtungsplan gegen die Juden mit Millionen von Opfern, haben hier ihre Wurzeln.

Im Gedenken an diese Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts gilt es, die Wurzeln des Krieges zu benennen: Dazu gehören ein Nationalismus, der zum Religionsersatz geworden war; Hass, Verachtung und Arroganz gegenüber anderen Völkern; die Anmaßung absoluter Macht über Leben und Tod, aber auch die Gier nach Reichtum und neuem Lebensraum. Damals wie heute wird der Friede durch massive Gerechtigkeitsdefizite und Verstöße gegen die Menschenrechte bedroht. Besonders gefährlich sind auch Glorifizierung und Rechtfertigung von Gewalt. Es muss ein klares und hörbares Nein durch unsere Gesellschaft gehen, wenn Menschengruppen generell verdächtigt werden oder wenn dazu aufgerufen wird, unser Land von bestimmten Menschengruppen zu reinigen. Die Anklage, die sich Petrus während des Prozesses Jesu anhören muss, bleibt immer aktuell: „Deine Sprache verrät dich“ (vgl. Mt 26,73).

Kein Krieg ist ein Sieg

In diesen Tagen der Erinnerung, des Bedenkens und Gedenkens, sollte niemand von einem Sieg reden; Siegesdenkmäler aller Art, die an Diktaturen und Kriege erinnern, sollten für immer ihre Anziehungskraft verlieren. Es wäre ein konkretes und weitsichtiges Zeichen, wenn der Platz vor dem sogenannten

Siegesdenkmal in Bozen zu einem Platz des Friedens, der Versöhnung, der Verständigung und des Willens zum Zusammenleben umbenannt würde! Es gibt keine Siege, die durch Krieg, durch Nationalismus, durch Abwertung anderer Völker, Sprachen und Kulturen erreicht werden. Am Ende eines Krieges gibt es immer nur Verlierer!

Auch in der Stadt Görz wurde der „große Platz“ zum „Siegesplatz“ umbenannt. Im Jahre 1966 sagte der italienische Dichter Giuseppe Ungaretti, der hier im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte: „Der Name Gorizia bedeutete keinen Sieg; es gibt keine Siege auf Erden, es sei denn aus frevelhafter Einbildung; dieser Name bedeutete vielmehr gemeinsames Leiden, unser Leiden und das Leiden derjenigen, die uns gegenüber standen und die wir Feinde nannten; aber in unseren Herzen hatten wir uns verbrüderert, obwohl wir ohne Feigheit und in blindem Gehorsam unsere Pflicht erfüllten“.

Gereinigte Erinnerung heißt Befreiung von den alten Feindbildern und von den Methoden, diese aufzubauen und zu rechtfertigen. Versöhnte Erinnerung bedeutet, den politischen Willen aufzubringen, der aus alten Feinden Partner und Freunde macht. Christinnen und Christen haben die Aufgabe, als Frieden stiftende die Zukunft zu gestalten.

Als Christen und als kirchliche Gemeinschaft sind wir aufgerufen, die politisch Handelnden und Verantwortlichen nicht allein zu lassen, sondern ihnen zu helfen und ihnen Mut zu machen, damit sie Entscheidungen treffen, die dem Frieden und dem Gemeinwohl dienen.

Brücken für den Frieden

Der Erste Weltkrieg brachte weitreichende Folgen für unser Land: Südtirol kam zu Italien; Tirol wurde auseinandergerissen und auf zwei Staaten aufgeteilt; mitten durch die alte Diözese Brixen führte nun eine Staatsgrenze. Durch die faschistische Ideologie kam es zu schmerzlichen Verboten im Bereich der Sprache, der Schule, der Kultur, des Vereinswesens. Eine gewollte und erzwungene Entfremdung im jahrhundertealten Kulturraum Tirol begann. Für viele Menschen waren die folgenden Jahrzehnte leidvoll geprägt durch die beiden Diktaturen des Faschismus und des Nationalsozialismus, durch die unselige Optionszeit und den Zweiten Weltkrieg.

Heute liegt es an uns, dass die Grenzen offen bleiben und dass zusammenwachsen kann, was zusammengehört: in den Herzen und in den Köpfen, durch die vielen Chancen und Möglichkeiten, die uns gegeben sind in einem versöhnten und geeinten Europa mit starken Regionen.

Mögen wir als Menschen des Friedens unser Leben und Zusammenleben gestalten – nicht rückwärtsgewandt, sondern mit dem gemeinsamen Blick nach vorne! Möge es uns geschenkt sein, mit Entschiedenheit Einheit in der Vielfalt zu wollen – hier bei uns und in einem gemeinsamen Europa, wo verschiedene

Kulturen, Sprachen und religiöse Bekenntnisse sich begegnen und gegenseitig bereichern.

Mögen wir unsere christliche Identität neu entdecken und pflegen im respektvollen Dialog mit der Identität der anderen. Nicht alles, was sich heute auf das Christentum beruft, ist auch vom Christentum geprägt. Und möge unser Zusammenleben geprägt sein vom festen Willen, aus der leidvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts zu lernen, die auch unser Land verwundet und geprägt hat.

Wir brauchen heute konkrete, verbindende und versöhnende Zeichen, die uns helfen, die Geschichte gemeinsam zu verstehen, zu vergegenwärtigen, zu deuten und zu verzeihen. Auf allen Seiten gab es Opfer und Täter!

Wir alle können schlichte Zeichen des Friedens setzen, indem wir uns bemühen, die „Anderen“ kennenzulernen: den eigenen Nachbarn und die eigene Nachbarin; einen konkreten Menschen, der einer anderen Volksgruppe angehört; einen Flüchtling mit seiner Geschichte und seiner Hoffnung. Jedes echte Kennenlernen baut eine Brücke für den Frieden.

Nicht vergessen

Vergessen wir nie: Krieg beginnt nicht auf den Schlachtfeldern, sondern in den Gedanken, Gefühlen und Worten der Menschen. Unsere Gedanken sind nie neutral und unsere Sprache verrät uns immer. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Denken, Reden und Tun – vor hundert Jahren und auch heute.

Vergessen wir nicht die Tausenden von jungen Menschen, die auch aus unserem Land in diesen mörderischen Krieg geschickt wurden. Sie mahnen uns zu konkreten Projekten des Friedens. Mögen vor allem unsere jungen Menschen gemeinsam an ihrer Gegenwart und ihrer Zukunft bauen. Wenn unsere Jugendlichen die tragischen Ereignisse vor hundert Jahren kennenlernen und die Schauplätze des Krieges besuchen, an denen junge Menschen wie sie sich in einem absurden Krieg gegenüberstanden und töteten, werden sie erkennen, dass der Friede nie selbstverständlich ist, dass er Tag für Tag gewollt und aufgebaut werden muss.

Lassen wir uns - ganz persönlich und auch als Glaubensgemeinschaft - treffen von den Seligpreisungen Jesu aus seiner Bergpredigt, die am Allerheiligenfest in allen katholischen Kirchen der Welt verkündet werden: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden“ (Mt 5,9).

Euer Bischof

+ Ivo Muser

Hochfest Allerheiligen, 1. November 2018

NB. Dieser Hirtenbrief soll am Allerheiligenfest oder an einem Sonntag im November in den Gottesdiensten vorgestellt und vertieft werden.

Lettera pastorale “Beati gli operatori di pace”

Care sorelle, cari fratelli della nostra diocesi di Bolzano-Bressanone!

Cento anni fa, nel periodo attorno ad Ognissanti e al Giorno dei defunti, si concludeva una guerra spaventosa. Deve colpirci e indurci a riflettere il fatto che in questo incendio di vaste proporzioni che chiamiamo Prima guerra mondiale si fronteggiarono soprattutto cristiani e nazioni che con naturalezza si dicevano “cristiane”.

La guerra fu voluta da molti

“Dio onnipotente, re del cielo e della terra, re delle schiere della guerra e sostegno del mondo, benedici con il tuo sangue innocente le armi imperiali ... Conserva i combattenti nella loro fedeltà incrollabile e guidali in battaglie colme di fiducia sino alla felice vittoria!” Questa preghiera per i soldati fu pronunciata da un mio predecessore, il principe vescovo Franz Egger di Bressanone. Già nella sua lettera pastorale del 30 luglio 1914, quindi due giorni dopo l’inizio ufficiale della guerra, scriveva: “Se mai c’è stata una guerra giusta, allora è sicuramente quella attuale.”

Mentre papa Benedetto XV con perseveranza esortava alla pace e definiva questa guerra “inutile strage”, un suicidio dell’Europa civilizzata, l’entusiasmo bellico contagiò ampie parti non solo d’Europa ma anche della nostra popolazione. La guerra non scoppiò inaspettata, bensì fu preparata a lungo nelle menti, nella politica, nella cultura e nella scienza, nell’economia e anche nella religione. Questo conflitto – oggi dobbiamo ammetterlo con onestà – fu voluto da molti e quasi comunemente definito “una guerra santa”, talvolta anche un “giudizio divino” nei confronti di quanti erano considerati nemici della fede e della patria.

Umiltà e compito

Nel ricordare gli eventi di 100 anni fa non si tratta di volgersi all’indietro in modo altezzoso e saccente o di trascinare con presunzione gli uomini di allora davanti al tribunale del presente. Noi ricordiamo con riflessione e turbamento quel periodo della nostra storia per costruire ponti di pace. È prioritario, alla luce della catastrofe e delle conseguenze di ampia portata che ha causato, rinnovare l’apertura alla volontà di pace e imparare una volta per tutte che il linguaggio della guerra non può in nessun modo rappresentare per noi un’alternativa o un’opzione.

Il ricordo comune degli orrori e delle crudeltà del conflitto vuole collocare questo monito in profondità nei nostri cuori: la pace va voluta e cercata, la pace ha bisogno di essere curata e accompagnata in modo vigile, affinché non venga sacrificata per presunti interessi superiori. La memoria e la riflessione ser-

vono a mantenere vivo il ricordo: per amore della pace, per amore della dignità umana, per amore del nostro futuro comune.

Davanti alle infinite sofferenze che le guerre, senza eccezione, sempre provocano, non possiamo permetterci di mettere in gioco la pace gettando benzina sul fuoco dei conflitti. È fondato e necessario rammentare la storia – con le sue ingiustizie, le sue ferite e le sue cicatrici – ma senza abusarne per legittimare con nuovi atti ingiusti i torti commessi.

Le radici di questa guerra

La Grande Guerra ha provocato un dolore umano indicibile e la morte di milioni di persone. Le grandi catastrofi del XX secolo vanno messe in relazione a questa tragedia, non ultimo anche l'enorme numero di vittime nella Seconda guerra mondiale. L'ascesa e la presa del potere del fascismo in Italia non sarebbe concepibile senza la prima contesa bellica, tantomeno la Rivoluzione d'ottobre dei bolscevichi e la conseguente guerra civile russa, che inghiottì milioni di vite umane. Anche il nazionalsocialismo e la sua ideologia del disprezzo e dell'annientamento della persona, con il conseguente orribile piano di sterminio degli ebrei, trovano nel Primo conflitto mondiale le loro radici.

Nel fare memoria di questa catastrofe primigenia del XX secolo dobbiamo dare un nome alle radici della guerra: come il nazionalismo, diventato un surrogato della religione; l'odio, il disprezzo e l'arroganza verso altri popoli; la pretesa ingiustificata di potere assoluto su vita e morte, ma anche la brama di ricchezza e di conquista. Allora come oggi la pace viene minacciata da massicci deficit di giustizia e violazioni dei diritti umani. Particolarmente pericolose sono anche la glorificazione e la giustificazione della violenza: un chiaro e forte no deve attraversare tutta la nostra società, quando gruppi di persone sono sospettati in modo generico o quando si invita a ripulire la nostra terra da determinate categorie di persone. L'accusa con cui ha dovuto confrontarsi Pietro durante il processo a Gesù resta sempre attuale: "La tua parlata ti tradisce" (cfr. Mt 26,73).

Nessuna guerra è una vittoria

In questi giorni in cui si ricorda, si riflette e si commemora, nessuno dovrebbe parlare di vittoria. I monumenti di ogni genere inneggianti alla vittoria, che rimandano a dittature e guerre, dovrebbero perdere la loro forza di attrazione una volta per tutte. Sarebbe un segno concreto e lungimirante se la piazza davanti al monumento alla Vittoria a Bolzano fosse rinominata in piazza dedicata alla pace, alla riconciliazione, alla comprensione, alla volontà di convivenza! Non si chiamano vittorie quelle che si raggiungono attraverso guerra, nazionalismo, disprezzo di altri popoli, lingue e culture. Alla fine di una guerra ci sono sempre e solo sconfitti!

In un discorso tenuto a Gorizia, in una città dove anche la “piazza grande” ha visto il nome cambiato in “piazza vittoria”, nel 1966 il poeta italiano Giuseppe Ungaretti che qui aveva combattuto nella Prima guerra mondiale, diceva: “Il nome di Gorizia non era il nome di una vittoria, non esistono vittorie sulla terra se non per illusione sacrilega, ma il nome di una comune sofferenza, la nostra e quella di chi ci stava di fronte e che dicevamo il nemico, ma che noi, pure facendo senza viltà il nostro cieco dovere, chiamavamo nel nostro cuore fratello”.

Un ricordo ripulito significa liberarsi della vecchia immagine del nemico e dei metodi usati per costruirla e giustificarla. Un ricordo riconciliato significa manifestare la volontà politica che fa diventare partner e amici i nemici di un tempo. I cristiani hanno il compito di gestire il futuro operando per la pace. Come cristiani e come comunità cristiana siamo chiamati a non lasciare soli i responsabili politici, ma a stimolarli e incoraggiarli a prendere decisioni al servizio della pace e del bene comune.

Ponti per la pace

La Prima guerra mondiale ha prodotto conseguenze di vasta portata per la nostra terra: il Sudtirolo assegnato all'Italia; il Tirolo separato e diviso fra due Stati; l'antica Diocesi di Bressanone attraversata da un confine nazionale. Con l'ideologia fascista arrivarono i dolorosi divieti negli ambiti della lingua, della scuola, della cultura, dell'associazionismo. Iniziò una voluta e forzata alienazione dell'area culturale tirolese vecchia di secoli. Per molti abitanti i successivi decenni furono segnati dalle sofferenze provocate dalle due dittature del fascismo e del nazionalsocialismo, dal funesto periodo delle Opzioni e dalla Seconda guerra mondiale.

Oggi sta a noi mantenere aperte le frontiere e fare in modo che possa crescere assieme ciò che è strettamente collegato: nei cuori e nelle menti, grazie alle molte occasioni e possibilità che ci sono offerte in un'Europa riconciliata, unita e con Regioni forti.

Invito a gestire la nostra vita e la nostra convivenza da uomini e donne di pace: non volgendo il pensiero al passato, ma con un comune sguardo rivolto al futuro! Auspico che ci sia donata la volontà di perseguire con decisione l'unità nella diversità: qui e in un'Europa comune, dove diverse culture, lingue e confessioni religiose si incontrano e si impreciosiscono reciprocamente.

Invito a riscoprire la nostra identità cristiana e a curarla in un dialogo rispettoso con le altre identità: non tutto ciò che oggi si richiama al Cristianesimo è anche improntato al Cristianesimo. E invito a plasmare la nostra convivenza con la ferma volontà di trarre insegnamento dalla dolorosa storia del XX secolo, che ha molto ferito e segnato anche la nostra terra.

Oggi abbiamo bisogno di segni concreti che sappiano unirci e riconciliarci, che ci aiutino a comprendere assieme la storia, a rammentare, a interpretare e a perdonare. Ogni parte ha avuto vittime e colpevoli!

Tutti noi possiamo compiere semplici azioni di pace, iniziando dall'impegno a conoscere gli "altri": che sia il proprio vicino o la propria vicina, una persona appartenente a un altro gruppo linguistico, il migrante con la sua storia e le sue speranze. Conoscere veramente l'altro costruisce un ponte per la pace.

Non dimenticare

Non dimentichiamo mai: la guerra non ha inizio sui campi di battaglia, ma nei pensieri, nei sentimenti e nelle parole delle persone. I nostri pensieri non sono mai neutrali e il nostro linguaggio ci tradisce sempre. C'è una stretta correlazione tra pensare, parlare e agire, cent'anni fa e anche oggi.

Non dimentichiamo poi le migliaia di giovani, anche della nostra terra, mandati al massacro. Sono un monito a lavorare per concreti progetti di pace. L'auspicio è che siano soprattutto i nostri giovani a costruire assieme il loro presente e il loro futuro. Conoscendo i tragici eventi di cento anni fa e visitando gli scenari bellici dove ragazzi come loro si sono fronteggiati e uccisi in una guerra assurda, possono capire che la pace non è una cosa scontata ma va voluta e costruita giorno per giorno.

Lasciamoci colpire – sul piano strettamente personale ma anche come comunità di credenti – dalle beatitudini di Gesù nel discorso della montagna, che nella festa di Ognissanti viene proclamato in tutte le chiese cattoliche del mondo: "Beati gli operatori di pace, perché saranno chiamati figli di Dio" (Mt 5,9).

Il vostro Vescovo
+ Ivo Muser

Solennità di Ognissanti, 1° novembre 2018

NB: Invito a presentare e approfondire questa lettera pastorale durante le celebrazioni religiose nella festa di Ognissanti o in una domenica di novembre.

Firmplan / Cresime 2018 2019

Dekanat Bozen - Sarnthein

Wangen	07.10.2018	Kan. Johannes Noisternigg
Lengstein	24.03.2019	Dekan Bernhard Holzer
Haslach	05.05.2019	Dekan Bernhard Holzer
Kardaun	12.05.2019	Dekan Bernhard Holzer
Reinswald	12.05.2019	Abt Raimund Schreier OPraem
Rentsch/Bozner Boden	19.05.2019	Dekan Bernhard Holzer
Oberbozen Oberinn	19.05.2019	P. Shenoy Maniyachery Varghese
Königin des Friedens dt/it	26.05.2019	Kan. Michele Tomasi
Gries St. Augustin	02.06.2019	Dekan Bernhard Holzer
Afing	02.06.2019	Abt Beda Szukics OSB
Bozen M. Himmelfahrt	09.06.2019	Bischof Ivo Muser
Steinegg	09.06.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Jenesien	09.06.2019	Abt Beda Szukics OSB
Sarnthein	10.06.2019	Alt-Hochmeister Bruno Platter OT
Aberstückl	16.06.2019	Kan. Markus Moling
Pens	06.10.2019	Abt Beda Szukics OSB

Decanato Bolzano II

S. Paolo	21.10.2018	Mons. Francesco Sarego SVD
Cristo Re	24.11.2018	Decano Luigi Cassaro
S. Pio X	24.11.2018	Mons. Giovanni Pietro Dal Toso
Regina Pacis	08.12.2018	Can. Michele Tomasi
Tre Santi	27.04.2019	Can. Michele Tomasi
B. V. M. S. Rosario	05.05.2019	Mons. Francesco Sarego SVD
Firmian M. Teresa di Calcutta	02.06.2019	Can. Michele Tomasi
Bolzano S. Maria Assunta	09.06.2019	Vescovo Ivo Muser
S. Giovanni Bosco	24.11.2019	Can. Michele Tomasi
Corpus Domini	08.12.2019	Can. Michele Tomasi

Dekanat Brixen - Rodeneck

Mühlbach	07.04.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
Mittewald dt/it	22.04.2019	Kan. Michele Tomasi
Brixen dt/it	12.05.2019	Bischof Ivo Muser

Rodeneck	19.05.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Schalder	26.05.2019	Dekan Albert Pixner
Milland	02.06.2019	Kan. Ulrich Fistill
St. Andrä	09.06.2019	Kan. Ulrich Fistill
Lüsen	09.06.2019	Kan. Michele Tomasi
Neustift	09.06.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Vals	09.06.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
Afers	10.06.2019	Kan. Josef Matzneller
Schabs	10.06.2019	Dekan Albert Pixner
Vahrn	10.06.2019	Kan. Michele Tomasi

Dekanat Bruneck

St. Georgen	31.03.2019	Dekan Josef Wieser
St. Lorenzen	31.03.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Kiens	07.04.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Pfunders	22.04.2019	Dekan Josef Wieser
Oberrasen/Niederrasen	22.04.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Bruneck dt/it	28.04.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Niederolang	28.04.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Niedervintl/Obervintl	28.04.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
Percha	12.05.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Weitental	19.05.2019	Dekan Josef Wieser
Reischach	26.05.2019	Dekan Josef Wieser
Antholz-Mittertal	26.05.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
Oberolang	10.06.2019	Altabt Georg Untergaßmair CR
Pfalzen	10.06.2019	Referent Josef Knapp

Dekanat Gröden

St. Christina	05.05.2019	Dekan Alois Pitscheider
Wolkenstein	12.05.2019	Kan. Markus Moling
St. Ulrich	02.06.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Runggaditsch	02.06.2019	Kan. Markus Moling

Dekanat Innichen

Toblach/Wahlen	28.04.2019	P. Shenoy Maniyachery Varghese
Niederdorf/St. Veit	28.04.2019	P. Shenoy Maniyachery Varghese
Innichen	05.05.2019	Kan. Markus Moling
Taisten	09.06.2019	Altabt Georg Untergaßmair CR

Pichl in Gsies 16.06.2019 Kan. Ulrich Fistill

Dekanat Kaltern - Tramin

St. Michael Eppan it/dt	24.03.2019	Bischof Ivo Muser
St. Pauls	24.03.2019	Dekan Alexander Raich
Girlan	22.04.2019	Dekan Alexander Raich
Tramin	12.05.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
Penon	02.06.2019	Bischof Ivo Muser
Kaltern	02.06.2019	Abt Raimund Schreier OPraem
Margreid	09.06.2019	Dekan Alexander Raich
Kurtatsch	10.06.2019	Dekan Alexander Raich
Kurtatsch Jugendfirmung	08.09.2019	Dekan Christoph Schweigl

Dekanat Klausen - Kastelrut

Villanders	24.03.2019	Kan. Ulrich Fistill
Gufidaun	07.04.2019	Bischof Ivo Muser
Feldthurns	28.04.2019	Bischof Ivo Muser
Teis	26.05.2019	Kan. Josef Matzneller
Lajen/St. Peter	09.06.2019	Kan. Markus Moling
Barbian	10.06.2019	Dekan Georg Johann Martin
Latzfons	10.06.2019	Bischof Ivo Muser
Villnöb	10.06.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
Kastelruth	22.09.2019	P. Shenoy Maniyachery Varghese
Seis am Schlern	29.09.2019	P. Shenoy Maniyachery Varghese
Klausen	20.10.2019	Kan. Markus Moling
Völs/Völser Aicha	20.10.2019	Abt Eduard Fischnaller CR
Tiers	27.10.2019	Familienseelsorger Toni Fiung

Dekanat Lana - Tisens

Tscherms	07.04.2019	Kan. Ulrich Fistill
Völlan	07.04.2019	Kan. Markus Moling
St. Walburg	19.05.2019	Dekan P. Peter Unterhofer OT
Gargazon	26.05.2019	Dekan P. Peter Unterhofer OT
Lana	02.06.2019	Alt-Hochmeister Bruno Platter OT
St. Pankraz	10.06.2019	Abt German Erd OCist
Tisens	10.06.2019	Dekan P. Peter Unterhofer OT
Unsere Liebe Frau im Walde	10.06.2019	Abt Eduard Fischnaller CR

Dekanat Leifers / Decanato Laives

Leifers dt/it 02.06.2019 Dekan/Decano Walter Visintainer

Dekanat Mals

Prad-Agums 26.01.2019 Abt Markus Spanier OSB
Glurns 22.04.2019 Abt Eduard Fischnaller CR
Stilfs/Trafoi/Sulden 22.04.2019 Bischof Ivo Muser
Burgeis 28.04.2019 Abt Markus Spanier OSB
Matsch 05.05.2019 Abt Eduard Fischnaller CR
Reschen 05.05.2019 Familienseelsorger Toni Fiung
Mals 10.06.2019 Kan. Markus Moling

Dekanat Meran - Passeier

Obermais 24.03.2019 Kan. Josef Matzneller
Riffian 24.03.2019 Dekan Hans Pamer
Tirol 31.03.2019 Thomas Handgrättinger OPraem
Kuens 07.04.2019 Dekan Hans Pamer
Gratsch 11.05.2019 Abt German Erd OCist
Marling 19.05.2019 Bischof Ivo Muser
Algund 19.05.2019 Bischof Ivo Muser
Moos i. P. 26.05.2019 Dekan Johann Pamer
Burgstall dt/it 26.05.2019 Kan. Michele Tomasi
St. Leonhard in Passeier 26.05.2019 Abt Raimund Schreier OPraem
Untermals 10.06.2019 Abt German Erd OCist
Meran M. Himmelfahrt 10.06.2019 Kan. Eugen Runggaldier
St. Martin in Passeier 10.06.2019 Abt Markus Spanier OSB

Decanato Merano II

Merano S. Maria Assunta 19.05.2019 Can. Michele Tomasi

Dekanat Naturns

Naturns 24.03.2019 Kan. Markus Moling
Tschars 24.03.2019 Kan. Markus Moling
Unser Frau in Schnals 05.05.2019 Altabt Georg Untergaßmair CR
Partschins 19.05.2019 Familienseelsorger Toni Fiung
Naturns Jugendfirmung 10.06.2019 P. Shenoy Maniyachery Varghese

Dekanat Neumarkt - Deutschnofen

Neumarkt dt/it	21.10.2018	Bischof Ivo Muser
Auer dt/it	21.10.2018	Kan. Eugen Runggaldier
Aldein	03.03.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Montan	17.03.2019	Referent Josef Knapp
Radein	24.03.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Truden	24.03.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Altrei	07.04.2019	Kan. Josef Matzneller
Deutschnofen	22.04.2019	Kan. Markus Moling
Welschnofen	28.04.2019	Altabt Georg Untergaßmair CR
Eggen	19.05.2019	Kan. Josef Matzneller
Gummer	19.05.2019	Kan. Michele Tomasi
Salurn dt/it	26.05.2019	Dekan Josef Haas
Neumarkt dt/it	20.10.2019	Kan. Michele Tomasi
Auer dt/it	20.10.2019	Bischof Ivo Muser
Petersberg	17.11.2019	Kan. Josef Matzneller

Dekanat Schlanders

Schlanders	31.03.2019	Dekan Josef Mair
Kortsch	07.04.2019	Dekan Josef Mair
Latsch	22.04.2019	Kan. Johannes Noisternigg
Tarsch	19.05.2019	Dekan Josef Mair
Laas SE	25.05.2019	Bischof Ivo Muser
Martell	26.05.2019	Kan. Johannes Noisternigg
Morter Goldrain	02.06.2019	Kan. Johannes Noisternigg

Dekanat Sterzing

Außerpfitsch/Innerpfitsch	07.10.2018	Referent Josef Knapp
Wiesen	14.10.2018	Kan. Markus Moling
Stilfes	21.10.2018	Referent Josef Knapp
Sterzing	28.04.2019	Kan. Markus Moling
Trens	12.05.2019	Dekan Christoph Schweigl
Ridnaun	19.05.2019	Dekan Christoph Schweigl
Gossensaß/Pflersch	09.06.2019	Dekan Christoph Schweigl
Mauls	10.06.2019	Dekan Christoph Schweigl
Telfes	29.09.2019	Dekan Christoph Schweigl
Ratschings	06.10.2019	Dekan Christoph Schweigl
Jaufental	13.10.2019	Dekan Christoph Schweigl
Mareit	27.10.2019	Dekan Christoph Schweigl

Dekanat Taufers

Steinhaus	07.04.2019	Referent Josef Knapp
Mühlwald	22.04.2019	Familienseelsorger Toni Fiung
St. Johann in Ahrn	28.04.2019	Kan. Ulrich Fistill
Taufers im Pustertal	25.05.2019	P. Shenoy Maniyachery Varghese
Gais	08.06.2019	Bischof Ivo Muser

Dekanat Terlan - Mölten keine Firmungen

Dekanat Val Badia / Gadertal

Kampill	19.05.2019	Kan. Eugen Runggaldier
Abtei	19.05.2019	Kan. Ulrich Fistill
St. Vigil in Enneberg	26.05.2019	Kan. Markus Moling
Wengen	26.05.2019	Bischof Ivo Muser
Corvara	26.05.2019	Kan. Ulrich Fistill

Seelsorgeamt / Ufficio pastorale

**Eucharistiefeier im Dienst für Hospice und Palliativbetreuung
des Krankenhauses von Bozen**

Am Sonntag, 2. Dezember 2018 wird Bischof Ivo Muser um 15.00 Uhr im Dienst für Hospice und Palliativbetreuung des Krankenhauses von Bozen mit den Kranken und ihren Angehörigen die hl. Messe feiern. Die Feier wird von der Diözesankommission für Kranken- und Trauerpastoral gemeinsam mit der Krankenhauseelsorge organisiert. Der Gottesdienst wird von Radio Sacra Famiglia live übertragen.

**Celebrazione eucaristica presso il reparto di Cure palliative
dell'Ospedale di Bolzano**

In collaborazione con la Commissione diocesana di pastorale della salute e del lutto e gli assistenti spirituali dell'ospedale, domenica 2 dicembre 2018 alle ore 15.00, il Vescovo diocesano Ivo Muser celebrerà l'Eucarestia con i pazienti e i loro familiari presso il reparto di Cure palliative dell'Ospedale di Bolzano. La celebrazione sarà trasmessa in diretta da Radio Sacra Famiglia.

**Aus- und Fortbildungskurse für Priester und
Mitarbeiter/-innen in der Seelsorge in Freising
und im Haus Werdenfels für das Jahr 2019**

„Fort- und Weiterbildung Freising“ sowie das „Haus Werdenfels“ (bei Regensburg) haben für das Jahr 2019 wiederum ein vielfältiges Aus- und Fortbildungsprogramm für Priester und Laien, die in der Seelsorge Verantwortung tragen und mitarbeiten, erstellt. Genauere Informationen finden sich auf den Homepages unter den Internetadressen www.TheologischeFortbildung.de bzw. www.haus-werdenfels.de. Zudem liegen am Seelsorgeamt die Programmhefte beider Häuser für das Jahr 2019 zur Ansicht auf.

Kirchenmusikalische Tagung zur Wort-Gottes-Feier

„Dein Wort, Herr, zeigt uns den Weg“

**Samstag, 10. November 2018, 09.00-17.00 Uhr, Vereinshaus Schenna
18.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in der Pfarrkirche**

Die Wort-Gottes-Feier hat in einigen Pfarrgemeinden der Diözese Bozen-Brixen einen guten Platz gefunden. In dieser Feier steht die Verkündigung des Wortes Gottes im Mittelpunkt. Die Frohe Botschaft zieht sich wie ein roter Faden durch die Liturgie. Die Wort-Gottes-Feier lebt auch von den Gesängen, die wesentlich zur Feierlichkeit beitragen. Besonders das Miteinander von kirchenmusikalischen Diensten (Chor, Organist/-in, Kantor/-in), den anderen liturgischen Diensten und der Gemeinde trägt dazu bei, dass diese Form des Gottesdienstes zu einer tragenden Säule der Gemeindeliturgie wird.

Der Verband der Kirchenchöre Südtirols bietet in Zusammenarbeit mit dem Liturgiereferat der Diözese eine Tagung an, die in die Feierdynamik und Feierstruktur der Wort-Gottes-Feier einführt und anhand von ausgewählter Literatur für Gemeinde, Chor, Kantor/-in und Orgel die musikalische Gestaltung zum Thema macht.

Referenten

Andreas Peterl, Kirchenmusikreferent und Lehrer für Chorleitung am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz

Stefan Huber, Liturgiereferent der Diözese Bozen-Brixen

Zielgruppe

Chorsänger/-innen, Chorleiter/-innen, Organist/-innen, Kantor/-innen, Priester, Diakone, Leiter/-innen von Wort-Gottes-Feiern

Anmeldung und Teilnahmebeitrag

Die Anmeldung kann bis Montag, 5. November 2018 beim Verband der Kirchenchöre Südtirols erfolgen (Anmeldeformular: www.vks.it, Tel: 0471 306246, Fax: 0471 973426, info@vksbozen.it). Der Teilnahmebeitrag von EUR 10,- pro Person (Mittagessen nicht inbegriffen) wird vor Ort kassiert. Bitte zur Tagung ein „Gotteslob“ mitbringen!

Advent und Weihnachten – Behelfe für die Familien

Auch heuer gibt es wieder zwei Behelfe, welche Familien durch die Advents- und Weihnachtszeit begleiten möchten. In guter Tradition entsteht mittlerweile seit einigen Jahren ein Adventskalender in Zusammenarbeit mit der Diözese Trient. Dieser Kalender in italienischer Sprache sieht für jeden Tag einen kurzen Bibeltext und einen Gebetsmoment vor. In deutscher Sprache erscheint ebenfalls ein Behelf mit Impulsen für die Tage im Advent, der vom Referat für Familienpastoral herausgegeben wird.

Die Informationen für die Bestellungen des italienischen Kalenders sind den Pfarreien bereits zugesandt worden, die Informationen für den deutschsprachigen Behelf folgen in Kürze.

Für Fragen steht das Sekretariat des Amtes für Ehe und Familie zur Verfügung: familie.famiglia@bz-bx.net oder 0471 306283

Avvento e Natale – sussidi per la preghiera in famiglia

Anche quest'anno saranno a disposizione due sussidi per la preghiera in famiglia per il tempo forte dell'Avvento e Natale. Uno è il consueto calendario in lingua italiana predisposto in collaborazione con la diocesi di Trento, che prevede per ogni giorno un testo biblico e una proposta per la preghiera in famiglia. L'altro sussidio, elaborato dal settore di pastorale familiare, sarà in lingua tedesca e offrirà degli spunti di preghiera per i vari giorni dell'Avvento.

Le informazioni per il calendario italiano sono già state messe a disposizione delle parrocchie, quelle per il sussidio in lingua tedesca verranno inoltrate a breve via mail.

Per ulteriori informazioni rivolgersi alla segreteria dell'Ufficio matrimonio e famiglia: familie.famiglia@bz-bx.net oppure 0471 306283

*Amt für Schule und Katechese /
Ufficio scuola e catechesi*

**Fortbildung für Religionslehrer/-innen
am 16. November 2018**

**Ich verstehe das nicht!
Interkulturelle und interreligiöse Kommunikation**

Ganztagsveranstaltung für Religionslehrer/-innen aller Schulstufen

Schwerpunkte:

Welche Rolle spielt Religion im Leben muslimischer Schülerinnen und Schüler? In welchem Verhältnis stehen religiöse und kulturelle Herkunft? Wie wirkt sich ihr Verständnis von Familie auf den schulischen Alltag aus? Welche geschlechterspezifischen Rollenbilder werden in einigen muslimischen Familien weitergegeben und welche Folgen hat das z. B. für Bekleidungsstandards oder Turn- und Sportunterricht? Diesen Fragen widmet sich die Tagung. Schließlich erfahren die Teilnehmenden, wie sich die religiöse Prägung muslimischer Schülerinnen und Schüler auf ihr Verhalten in der Schule auswirkt.

Referent: Bassem Asker – Graz (A)

Zeit: Freitag, 24. November 2018

Ort: Bozen, Pastoralzentrum

Kursleitung: Christian Alber

Veranstalter:

Pädagogische Abteilung, Amt für Schule und Katechese, Berufsgemeinschaft der Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Missio Bozen-Brixen / Centro missionario

Missionssonntage 2018/2019

Die Vertreter der Missionsorden unserer Diözese haben sich am 10. Oktober in Bozen getroffen, um die Missionssonntage für das Arbeitsjahr 2018-2019 zu verteilen.

Die Seelsorger sind gebeten, die Missionsprediger wohlwollend in ihrer Pfarrei aufzunehmen und die Missionspredigt in ihrem Pfarrblatt anzukündigen. Es muss uns allen ein Anliegen sein, dass in unseren Pfarreien der Geist der Mission, die Verantwortung für die Weltkirche lebendig bleibt und dem Missionssonntag der ihm zustehende Stellenwert zukommt.

Die nachstehenden Missionsorden werden die unten angeführten Dekanate besuchen:

Comboni-Missionare:	Bruneck, Gröden
Franziskaner-Missionare:	Leifers, Naturns
Kapuziner-Missionare:	Innichen
St.-Josefs-Missionare:	Gadertal, Taufers
Steyler-Missionare:	Bozen II, Sterzing
Serviten:	Klausen-Kastelruth

Gerne kann auch direkt mit einem Missionsorden Kontakt aufgenommen werden, um ihn in die Pfarrei einzuladen.

“Domeniche missionarie” 2018/2019

Gli incaricati missionari degli ordini religiosi della nostra Diocesi si sono riuniti il 10 ottobre per assegnare le domeniche missionarie dell'anno liturgico 2018-2019.

Si prega gentilmente di accogliere i missionari con benevolenza e di annunciare la loro presenza sul bollettino parrocchiale. Questo è il nostro impegno per tenere vivi lo spirito missionario e la responsabilità delle nostre parrocchie verso la Chiesa universale. In questo modo la domenica missionaria riceve la giusta importanza che le compete.

Gli ordini religiosi missionari visiteranno le parrocchie dei decanati come segue:

Comboniani:	Brunico, Val Gardena
Francescani:	Laives, Naturno
Cappuccini:	S. Candido
Missionari di San Giuseppe:	Val Badia, Tures
Verbiti:	Bolzano II, Vipiteno
Ordine dei Servi di Maria:	Chiusa-Castelrotto

È anche possibile mettersi in contatto direttamente con un ordine missionario per invitarlo nella propria parrocchia.

Missio – pastoral unterwegs

Beim Projekt „**Missio – pastoral unterwegs**“ handelt es sich um ein Angebot für eine missionarische Pastoral in den Pfarreien.

Das pastorale Team von Missio kommt auf Anfrage in die Pfarrei und bleibt zwei bis drei Tage dort. Es besteht aus Missionaren und Missionsschwestern, die nun in ihre Heimat zurückgekehrt sind und aus freiwilligen Mitarbeitenden von Missio. Es werden Aktivitäten angeboten, um neue Wege des Glaubens und der Verkündigung zu gehen.

Anfragen und Informationen sind erhältlich bei:

Missio Bozen-Brixen, Domplatz 2, 39100 Bozen, P. Junmar Maestrado

Tel 0471 306348, junmar.maestrado@bz-bx.net

oder im Sekretariat, Tel. 0471 306213, missio@bz-bx.net

Missio – pastorale ... in viaggio

Il progetto “**Missio – pastorale... in viaggio**” è una proposta di pastorale missionaria nelle parrocchie.

Il team pastorale di Missio, composto da missionari rientrati, si propone per promuovere nelle parrocchie nuove forme di annuncio della Parola.

Per informazioni rivolgersi a:

Missio Bolzano-Bressanone, piazza Duomo 2, 39100 Bolzano,

p. Junmar Maestrado, tel. 0471 306348, junmar.maestrado@bz-bx.net

oppure in segreteria, tel. 0471 306213, missio@bz-bx.net

**Gesamtstaatlicher Arbeitskollektivvertrag für die bei
kirchlichen Institutionen angestellten Mesner
für die Jahre 2018 – 2021**

Am 18. Juli 2018 wurde in Rom, am Sitz der FACI (Vereinigung des Italienischen Klerus) der neue nationale Arbeitsvertrag für die bei kirchlichen Institutionen mit Arbeitsvertrag angestellten Mesner/-innen von don Mauro Giaretti, Präsident der FACI (Federazione del Clero Italiano) und von Enzi Busani, Präsident der FIUDAC/S (Federazione Italiana Unioni Diocesane Addetti al Culto Sacristi) unterzeichnet.

Dieser nun geltende Kollektivvertrag für die mit Arbeitsvertrag angestellten Mesner findet sich in der offiziellen Version auf den Seiten FIUDAC/s <http://www.sacristi.it/>

Vom Verwaltungsamt des Bischöflichen Ordinariates wird auf Anfrage der Text zugeschickt: Tel. 0471 306203, e-mail: verwaltung.amministrazione@bz-bx.net

Contratto nazionale di lavoro per sacristi e addetti al culto per il periodo 2018 – 2021

Il giorno 18 luglio 2018, a Roma, è stato siglato il nuovo Contratto nazionale di lavoro per sacristi e addetti al culto per il periodo 2018 – 2021. Il rinnovo del CCNL porta la grande novità della costituzione di un ente bilaterale, a cui saranno iscritte obbligatoriamente tutte le parti che applicano il contratto. L'ente sarà il "luogo" in cui verranno affrontate e risolte le problematiche che limitano, a livello locale, la piena e completa valorizzazione di tutte le potenzialità che il corretto svolgimento del rapporto di lavoro contiene.

Il testo del nuovo contratto si può consultare al sito internet <http://www.sacristi.it/> unitamente a un'istruzione operativa relativa al contributo per l'Ente Bilaterale.

Su richiesta il testo del contratto verrà inviato dall'Ufficio amministrativo della Curia vescovile: Tel. 0471 306 203,
e-mail: verwaltung.amministrazione@bz-bx.net.

Bischöfliches Ordinariat Bozen, Brixen, 1. November 2018
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° novembre 2018

LEO HAAS
Kanzler / Cancelliere

EUGEN RUNGGALDIER
Generalvikar / Vicario generale